

Werner Dienel: **Kirchberg an der Jagst von A bis Z.** 80 Seiten. **Rund um die Jugendherberge Kirchberg an der Jagst.** 40 Seiten. 1956.

Das ansprechende Büchlein gibt unter anderem eine ausgezeichnete Einführung von Georg Wagner in die Erdgeschichte, von Karl Schumm in die Geschichte von Kirchberg. Der erste Teil unterrichtet in knappster Form über die Ortschaften in der näheren Umgebung Kirchbergs.

Wu.

Illustrierter Führer durch Bad Wimpfen. 62 Seiten, 20 Abbildungen, 1 Stadtplan. O. J.

Der kleine Stadtführer von Wimpfen hat seinen historischen Wert durch den Beitrag des Stadtarchivars Reinhold Bührlen (S. 3—54), der die Geschichte der Reichsstadt behandelt und in einem Rundgang die Kunstschatze und alten Häuser erläutert. Damit tritt neben das Bändchen von Bührlen und Arens (vgl. WFr 1955, S. 188) eine knappe volkstümliche Darstellung, die wegen des geringen Preises (1,60 DM) für jeden Besucher und Freund von Wimpfen erschwinglich ist.

Wu.

Friedrich Schönau: **Das Reichsstift Berchtesgaden und die Kaisersage.** 168 Seiten. Illustriert. Neustadt (Aisch) 1956.

Der Verfasser behandelt in volkstümlicher Sprache die Entstehung des Reichsstifts Berchtesgaden, die Stifterfamilie der Sulzbacher, die Schicksale des Stifts unter den Stauern. Ausführlicher geht er auf die Kaisersage ein und erwähnt in diesem Zusammenhang auch (S. 57) die sogenannte Sekte von Schwäbisch Hall, mit der die Kaisersage bekanntlich in Zusammenhang gebracht worden ist. Aus Schönaus gut belegter Darstellung ergibt sich aber eindeutig, daß die Kaisersage an den Untersberg geknüpft und wahrscheinlich älter als die Stauferzeit, ja vielleicht sogar älter als die ursprüngliche Karlsage und heidnischen Ursprungs ist. Es will uns ohnehin unwahrscheinlich vorkommen, daß jene politische Bewegung von 1246, von der Albert von Stade berichtet, irgend etwas mit der Sage vom schlafenden Kaiser im Untersberg oder im Kyffhäuser zu tun haben könnte. Das ansprechend ausgestattete Bändchen verdient Empfehlung.

Wu.

Georg Sigmund Graf Adelman von Adelmansfelden: **Mittelalterliche Wandmalereien in Nordwürttemberg.** (Heilige Kunst 1956, S. 5 bis 28.)

Die letzten Jahre haben zur Freilegung einer großen Anzahl der im 16. und 18. Jahrhundert unter dem Einfluß von Calvinismus und Aufklärung übertünchten Wandmalereien in unseren Kirchen geführt. Dabei sind Kunstwerke von großem künstlerischem und geschichtlichem Wert sichtbar geworden. Der Verfasser, der als Landeskonservator wesentlichen Anteil an der Wiederherstellung dieser Fresken hatte, behandelt in dem vorliegenden Aufsatz einige der besten Arbeiten, aus unserem Gebiet: Buchenbach, Talheim, Bächlingen, Forchtenberg. Beschrieben sind außerdem die Wandmalereien in Belsenberg, Bergertshofen, Bronnholzhelm, Großkornburg, Heilbronn, Kleingartach, Mariäkappel, Mergentheim, Unterheimbach.

Wu.

Hans Christ-Ernst Raub: **Der Kelch von Unterreggenbach.** Deutsche Goldschmiedezeitung 2, 1956.

Zu den bedeutendsten Funden, die in der im frühen Mittelalter hochbedeutenden Siedlung gemacht wurden, gehört der 1954 bei der Anlage einer Wasserleitung nördlich der Krypta ausgegrabene Kelch. Der nur 10 cm hohe kupferne Kelch, der einstmal ganz vergoldet war, besteht aus einer eiförmigen Kupa, am Lippenrand Rillenverzierung, einem tonnenförmigen Knauf, den gegen Kupa und Fuß Perlbänder absetzen, und dem steil ansetzenden Fuß mit Rillennmuster am Rande. Auf Grund von Vergleichen mit frühmittelalterlichen Kelchen und bildlichen Kelchdarstellungen gelangt Hans Christ zu einer Datierung in die Mitte des 11. Jahrhunderts, ein Ansatz, der auch mit den Daten der großen Basilika (um 1033) übereinstimmt. Ernst Raub, Leiter des Forschungsinstituts an der Fachschule für Edelmetallindustrie in Schwäbisch Gmünd, schließt einen Bericht über die Konservierungsarbeiten und den technischen Befund an. Elisabeth Grünwald

Wilhelm Kraft: **Sprichwörter und Redensarten aus dem mittelalterlichen Rechtsleben.** („Fränkische Heimat“.) 15 Seiten. Nürnberg o. J.

In ansprechender Form hat der bekannte fränkische Historiker Sprichwörter und Redensarten aus dem weiten Bereich des mittelalterlichen Rechtslebens zusammen-

gestellt, von den übelduftenden Pappenheimern bis zur ständischen Ordnung, Verlobung und Ehe. Man wird gern zu dem Heftchen greifen und seine wertvolle Sammlung in mannigfaltigen Zusammenhängen gut gebrauchen können. Wu.

Konrad Kupfer: Zur ehemaligen Naturalwirtschaft im bäuerlichen und bürgerlichen Leben. („Fränkische Heimat.“) 74 Seiten. Nürnberg 1958.

Wieweit Bauern und Bürger früher „Selbstversorger“ waren, das stellt der Verfasser aus dem reichen Material von Familienerinnerungen, Biographien und Heimatgeschichten anschaulich dar. Er stellt fest, daß es „eine völlige Naturalwirtschaft“ nur in den primitivsten Urzeiten der Menschheit gegeben habe, daß aber doch in Nahrung, Kleidung, Wohnung und den vielen Bereichen des beruflichen und geselligen Lebens die Naturalwirtschaft bis zu dem großen Wandel um 1850 die Hauptrolle gespielt habe. Der teilweise Rückfall in die Naturalwirtschaft in beiden Weltkriegen und in den Gefangenenlagern schließt die wertvolle Studie ab und gibt ihr nachdenkliche Streiflichter. Das Bändchen gibt einen wertvollen Beitrag zur heimischen Sozialgeschichte. Wu.

50 Jahre Konrad Hornschuch. Die Landschaft, das Geschlecht, das Werk, das Jubiläum. 395 Seiten, zahlreiche Abbildungen (1956). Herausgegeben von Hermann Ströle.

Es gibt viele Festschriften zu Firmenjubiläen, aber nur wenige sind so stattlich dargeboten wie die des Hauses Hornschuch in Urbach, und kaum je wird man finden, daß Landschaft und Geschichte nicht nur der Gründerfamilie, sondern auch des Orts mit so liebevoller Sorgfalt ausgearbeitet werden, wie dies hier durch Senator Willy Hornschuch geschehen ist. So bietet das Werk ausgezeichnetes Material über Urbach, auch einiges über das fränkische Weißbach und Hedelfingen, ferner eine lesenswerte Übersicht über die Geschichte der Familie Hornschuch (für uns ist interessant der Kantor Joh. Heinrich Hornschuch in Dörzbach, S. 147), endlich eine Darstellung der Entwicklung des Werks seit 1905 und des Jubiläums 1955. Nur eine leichte Einschränkung wird man machen müssen: Der ortsgeschichtliche Teil ist leider recht unübersichtlich und in seinen Formulierungen dilettantisch dargeboten. Dennoch bedeutet das schöne Buch eine Bereicherung unserer Heimatliteratur. Wu.

Heinz Gerlinger: Ein fränkisches Soldatenschicksal aus der Zeit des nordamerikanischen Unabhängigkeitskrieges. (Familie und Volk 6, 4, 1957, S. 396 bis 400.)

Aus einem Wiesbadener Privatarchiv teilt der Verfasser das Gesuch und die Lebensschicksale des Johann Michael Gerlinger aus Creglingen mit, der 1777 mit den Ansbacher Soldaten nach Amerika kam, dort in Gefangenschaft fiel und schließlich desertierte und in Buffalo blieb. Dieser wertvolle Zufallsfund beleuchtet ein Schicksal, das bei vielen Unbekannten ähnlich verlaufen sein mag. Wu.

Rudolf Schäfer: August Ludwig von Schlözer. (Familie und Volk 6, 4, 1957, S. 377—385.)

Die führende genealogische Zeitschrift veröffentlicht dankenswerterweise die Ahnentafel des großen Göttinger Gelehrten August Ludwig von Schlözer aus Gaggstatt (1735 bis 1809), der fast ausschließlich von hohenloheschen Pfarrern und Beamten sowie von Handwerkern der fränkischen Städte abstammt. Einige Zusätze erscheinen jedoch geboten. Die Ortsnamen hätten wir lieber in der heutigen amtlichen Schreibung gesehen. Nr. 92 (Jak. Hartmann) stud. in Straßburg, 1572 Jena (Mag. 1574), dann Wittenberg. Nr. 124 vielleicht Hans Lutz, Bürger Weikersheim. Nr. 126 Dietrich Wassermann wurde 1584 aus Eberbach als Lutheraner vertrieben, kam nach Nassau, etwa 1590 Jochsberg (1591 Vorbachzimmern), 1592 Wachbach, wo er am 22. März 1633 starb (vgl. OAB. Mergentheim, S. 755). Der Vater Nr. 252 (Nikolaus Wassermann) stammte aus der Krain, war 1554 Rektor in Roth, 1562 Pfarrer in Waldkirchen (Oberpfalz), 1580 Holnstein bei Beilngries. (Die Wachbacher Einträge über seine ungarische adlige Abkunft, die Wibel übernommen hat, sind Phantasie.) Nr. 184 (Eucharius Hartmann) war nicht Pfarrer, sondern „ersamer Mann“ in Krautheim (es gab dort keinen evangelischen Pfarrer, die Visitationsakten beziehen sich auf seinen Sohn Jakob) und die Herkunft aus Dörzbach ist nicht belegt, zumal die Familie schon vorher in Krautheim genannt wird (1555 Andreas Hartmann aus Krautheim in Schöntal Zisterzienser, † 1571). Nr. 210 (Jörg Hornung) ist in Hall 1543/77 nachgewiesen, ∞ Barbara Hub, Sohn des Nr. 420 (Jörg Hornung, 1510/53 Schmied in Hall). Nr. 214 (Leonhard Bauer) ist der 1536/72 genannte Binder aus Talheim.